

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neue. bürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
sowie alle Buchhandlungen  
an.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Ausfuhrerteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 48.

Neuenbürg, Mittwoch den 25. März 1908.

66. Jahrgang.

## Kundschau.

Der Kaiser erschien am letzten Sonntag vor-  
mittag im Mausoleum zu Charlottenburg und legte  
anlässlich des 111. Geburtstages weiland Kaiser  
Wilhelms I. einen Kranz am Sarge des großen  
Kaisers nieder. Zu der mittags nachgefolgten Früh-  
stückstafel beim Kaiserpaare hatten die ehemaligen  
Umgebungen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III.  
Einladungen erhalten.

Das Kaiserpaar, Prinz August Wilhelm und  
Prinzessin Viktoria Luise sind gestern vormittag  
10 Uhr von Berlin mit Sonderzug nach Venedig  
abgefahren.

Berlin, 24. März. Die gestern nachmittag  
gehaltene Versammlung der Reichstagsjour-  
nalisten beschloß, bis auf weiteres sich zu ver-  
tagten. Ein weiterer Beschluß wurde nicht gefaßt.  
Die Journalisten stehen nach wie vor auf dem  
Standpunkt, daß ihrerseits keinerlei Schritte dem  
Reichstag gegenüber zu unternehmen seien. Im  
Laufe des Tages ist noch eine große Reihe von  
Sympathiekundgebungen aus dem Reich und aus  
dem Ausland eingegangen.

Zum Journalistenstreik schreibt der „Frf.  
Gen.-Anz.“: Wir sind der Ansicht, daß man diese  
Sache nicht zu tragisch nehmen muß. Im Reichs-  
tage die Blüte der Geistigkeit und Intelligenz des  
deutschen Volkes zu erblicken, ist leider seit langer  
Zeit ein Traum geworden. Wir wissen, daß der  
Reichstag eine aus allen Ständen und Gesellschafts-  
klassen gemischte Versammlung ist, deren Mitglieder  
sich unter dem Schutze ihrer Unverletzlichkeit allerlei  
Dinge erlauben, für die andere Leute eine volle  
Verantwortlichkeit zu tragen hätten. Es gibt eben,  
wie der Berliner sagt, so'ne und so'ne. Und wenn  
einer im fernigen Schwaben geboren ist und einen  
Namen trägt, der eine erbliche Belastung von seinem  
ersten Träger her vermuten läßt, darf man erst recht  
nicht zu empfindlich sein. Allein angemessen wäre  
es wohl, wenn das Präsidium das Seine täte, um  
den Konflikt in honetter Weise aus der Welt zu  
schaffen, umso mehr, als Dr. Grob — Gröber —  
am Größten selbst dafür gesorgt hat, daß seine  
Grobheit noch hinterher hinreichend verbreitet wurde.

Saubengel. Die „Frf. Ztg.“ schreibt: Die  
parlamentarische Ausdrucksweise ist um diese düstige  
Blüte bereichert worden, die dem Munde des Reichs-  
tagsabgeordneten Gröber entsprossen ist. Die  
Parlamentsberichterstattung, auf die jener Ausdruck  
gemünzt war, und die vom Präsidenten nicht sofort  
die gebührende Satisfaktion erhielten, haben das  
einzigste getan, was sie tun konnten, sie hoben die  
Tribüne verlassen und — zum  
Stehen des deutschen Reichstags  
die Berichterstattung eingestellt.  
Sie sich über den Herzenergüß  
nicht, es redet jeder, wie ihm be-  
fallen ist, und was das Herz voll  
Mund über. Der eine ist ein wo-  
der andere ist — Gröber.

Der Hausdichter des „Tag“

O lies, so lang du lesen kannst  
Den Knigge, — lies, so lang  
Die Stunde kommt, die Stunde  
Wo du vor Gröbern stehst

Und freile fest, mein Journal  
Nennst man dich Zerfel, Sau  
Und sprich, wenn einer saugro  
Unmöglich kann man Gröber

Du weißt trotz Gröbers „Sau“  
Wie gänzlich deine Sache sei  
Denn er erdeltet morgen scho  
Publizität — Publizität!

Der „Schwäbische Merkur“  
der zweijährigen Dienstze  
vallerie und gelangt dabei zu  
ungen: Ueber den Wert oder U  
in einem künftigen Kriege zu de

Anfangs der sechziger Jahre hörte man auch ganz  
allgemein, die Kavallerie habe „ausgespielt“, sie  
könne keine Infanterie mehr attackieren. Und wie  
war es nachher in den beiden Feldzügen, besonders  
im Jahre 1870? Mit überraschendem Auftreten der  
Kavallerie, wenn auch vielleicht als „berittene In-  
fanterie“, und mit Massenattacken gegen erschütterte  
und im Abziehen begriffene Infanterie und Artillerie  
werden wir auch in Zukunft zu rechnen haben. So-  
lange die anderen Armeen nicht daran denken, ihre  
Kavallerie zu vermindern, und ihr nach wie vor die  
sorgfältigste Ausbildung angebeihen lassen, so lange  
können wir nicht daran denken, unsere Kavallerie  
durch zweifelhafte Experimente an Zahl und Güte  
zu beschränken. Man gebe sich doch keinen Täusch-  
ungen hin; es wird im Zukunftskriege keine Auto-  
mobilattacken auf den Landstraßen und keine Ballon-  
zusammenstöße in den Wolken geben. Lanze und  
Karabiner, gepaart mit schneidigem Reitergeist,  
werden auch in Zukunft entscheidend in die Wag-  
schale fallen. Möge es uns an einem Seidlitz oder  
Rosenberg nicht fehlen!

Ein erfreulicher deutscher Erfolg kann aus  
Abeßinien verzeichnet werden. Der deutsche Arnold  
Holz erhielt von Negus von Abeßinien die Kon-  
zession, in ganz Abeßinien Automobillinien für Last-  
und Personenverkehr einzurichten, die nötigen Straßen  
und Brücken herzustellen, Wege- und Brückenzölle  
zu erheben und Handelsniederlassungen einzurichten,  
ferner das Monopol für drahtlose Telegraphie, so-  
wie für die Errichtung des Postverkehrs zwischen  
Direbus und Adis-Ababa. Die Erteilung dieser  
nicht unwichtigen Konzessionen an einen Deutschen  
ist um so höher einzuschätzen, als man sich auch  
französischer- wie englischerseits eifrig um sie be-  
müht hat.

Gestern früh wurde in Berlin die Wehr der  
Hauptwache in zwei Stunden sechsmal alarmiert.  
Viermal wurde sie an Stätten gerufen, an denen  
Brandstifter Feuer angelegt hatten.

General Stössel verhaftet. In der Woh-  
nung des Generals Stössel erschien am Samstag  
morgen plötzlich der Plazadjutant und forderte ihn  
auf, ihn nach der Peter-Pauls-feste zu begleiten, um  
dort die über ihn verhängte Strafe anzutreten. Sie  
fuhrten sofort in einer Equipage nach der Festung.  
Der Kommandant war gar nicht darauf vorbereitet,  
den Gefangenen zu empfangen. General Stössel mußte  
daher eine Weile warten, bis eine Zelle in stand  
geseht wurde. Sie liegt neben der des Admirals  
Nebogatow und enthält nur das einfachste Mobiliar.  
General Stössel speist mit Nebogatow und dem  
Kommandanten.

Schäftsfähigkeit der Parteien seitens der Notare,  
Grundbuchbeamten und Ratschreiber sein kann,  
zeigt ein Fall, in dem ein Minderjähriger, der sich  
für eine Schuld verbürgt hatte, irrtümlich als ge-  
schäftsfähig bezeichnet wurde, worauf das Darlehen  
ausbezahlt wurde. Es ist daher unter Umständen  
bedenklich, einen Beteiligten bestimmt als geschäfts-  
fähig zu bezeichnen. Wenn dritte Personen im  
Vertrauen hierauf gewisse Folgerungen ableiten, die  
sich als unzutreffend erweisen, könnten sie den be-  
auftragenden Beamten verantwortlich machen. Es  
ist also besser, bei Protokollen event. den Vermerk  
als „geschäftsfähig bekannt“ wegzulassen.

Stuttgart, 20. März. Der Unfug des Rau-  
chens in Nichtraucherwagen brachte einen Fahr-  
gast vor Gericht. Die hiesige Strafkammer hatte  
als Berufungsinstanz sich mit dem Fall zu befaßen.  
Auf einer Fahrt von Feuerbach nach Stuttgart hatte  
der Schaffner einem Mitfahrenden das Rauchen in  
einem Nichtraucherabteil unter sagt, worauf der Fahr-  
gast seine Zigarre zum Fenster hinaus werfen wollte.  
Ein nebenan sitzender Fahrgast nahm dann die bren-  
nende Zigarre an sich und hielt sie auf der weiteren  
Fahrt in Brand. Wegen Uebertretung der Eisen-  
bahnbetriebsordnung wurde der Fahrgast deshalb  
von der Betriebsinspektion Stuttgart zu 4 Mk. Geld-  
strafe verurteilt. Er beantragte daraufhin gericht-  
liche Entscheidung, wobei die Strafe zunächst vom  
Schöffengericht auf 6 Mk. erhöht wurde. Der Ver-  
urteilte legte nun nochmals Berufung ein, doch auch  
diese wurde von der Strafkammer kostenpflichtig  
verworfen.

Stuttgart, 21. März. Gestern wurde hier  
ein württembergischer Verein für Luftschiffahrt  
mit 325 Mitgliedern gegründet. Der König hat das  
Protectorat, Graf Zeppelin den Ehrenvorsitz über-  
nommen.

Stuttgart, 21. März. Der Verein für den  
Fremdenverkehr in Stuttgart zählt jetzt 580 Mit-  
glieder. Zur Herstellung und Verbreitung seines  
neuen Plakats gewährt die Stadt neben dem üblichen  
Beitrag von 1000 Mk. eine weitere Unterstützung.

Stuttgart. Die vor einigen Wochen hier ver-  
storbene Frau Pfarrer Kapff Witwe hat dem  
Bürt. Tierchutzverein ein Legat von 30 000 Mk.  
hinterlassen, welches zum Ankauf alter, kranker  
Pferde, sowie zu Prämien für Landjäger, Schutz-  
leute und Pferdetrachte bestimmt ist. Auch anderen  
Tierchutzvereinen hat die Verstorbene verschiedene  
Vermächtnisse im Gesamtbetrag von etwa 25 000 Mk.  
hinterlassen; außerdem hat sie auch noch eine Anzahl  
von Wohltätigkeitsanstalten mit Legaten bedacht.

Reitweil, 23. März. Eine Wahlkreis-

milden Bitterung im Gang. Auf den Wiesen wird fleißig gearbeitet und Mist verschlagen. In den Weinbergen wird geschritten und geräumt. Das Holz im Weinberg und an der Kammerz ist gut ausgereift und zeigt viele Augen. Obst könnte es nach dem Fruchtanjah viel geben. Teilweise machen sich die Mäuse bemerklich. Verschiedene Anzeichen deuten auf ein Maiserjahr hin.

**Stuttgart. [Landesproduktendörse.]** (Bericht vom 23. März.) Mit dem Eintritt des Frühlings haben nun auch Bitterung und Temperatur ihren entsprechenden Charakter beibehalten, so daß die Aussaat nun von Statten gehen kann. Der Wasserstand hat wieder abgenommen, ohne indessen den Betrieb der Binnenschifffahrt oder die Frachtlage zu beeinflussen. In England ist der Anstieg neuerdings um 1/2 Prozent auf 3 Prozent ermäßigt worden, während in Deutschland eine Milderung noch immer nicht eingetreten ist. Was den Getreidehandel an den maßgebenden Plätzen des Weltmarkts betrifft, so waren die Preise schwankend und die Stimmungen uneinheitlich. Während im Vorkriegsland eine wertvolle Verringerung eintrat, ist am Schluß wieder eine Abmilderung erfolgt, trotzdem die sichtbaren Weltbestände und die Abladungen nach Europa sich vermindert haben. Auch die Zufuhren von inländischen Produkten haben abgenommen. — **Meißner Preise** per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 33 Mk. — Fig. bis 24 Mk. — Fig. Nr. 1: 32 Mk. — Fig. bis 33 Mk. — Fig. Nr. 2: 31 Mk. — Fig. bis 32 Mk. — Fig. Nr. 3: 30 Mk. — Fig. bis 31 Mk. — Fig. Nr. 4: 28 Mk. 50 Fig. bis 29 Mk. 50 Fig. Mele 10 Mk. 75 Fig. bis 11 Mk. — Fig. (ohne Sack).

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

\* **Neuenbürg, 23. März.** Von den Schneemassen, die zur Zeit noch auf unsern Schwarzwaldhöhen liegen, kann man sich im Tal kaum einen Begriff machen. Vier Mitglieder des Schwarzwaldvereins aber, die zum Vorlaufen der auf Himmelfahrt geplanten Tour sich am letzten Sonntag, dem Frühlingsanfang, auf die „Badener Höhe“ und den „Sand“ wagten, sollten die Schneemassen gehörig zu kosten bekommen und wohl noch einige Tage in ihren Gliedern verspüren. Mit dem ersten Zug ging's nach Baden-Baden, von wo sofort an die Geroldsauer Wasserfälle aufgebroschen wurde. Vorbei an den reizenden Wasserfällen und entlang dem Grobbach ging's bis zur Langensfeldbrücke, von wo in das Grimmbachtal abgezweigt wurde. Hier traf man den ersten tiefen Schnee vor und wanderte stundenlang den entzückenden Grimmbachfällen entlang, welche die Wanderer schnell in die Höhe führten. Jedoch die Wegverhältnisse wurden immer schwieriger, knietief sank man in den Schnee und meist ging es weg- und steil aufwärts. Hübsche Abwechslung bot das von den Wanderern verschiedentlich aufgeschuchte Hochwild. Von einer Hütte, worin kurze Rast gemacht wurde, ging's auf den Badener Sattel und von da der Badener Höhe zu. Hier lag der Schnee nun so tief, daß der Boden mit den Stöcken nicht erreicht werden konnte, stets über 1 Meter oft 1 1/2 Meter tief. Dies Schneestampfen wurde sogar unserem schneegeübten Vorstand zu viel, denn der Erstmarschierende sank bei jedem Schritt tief in den Schnee, so daß er jüngere Kräfte vorbandte und nun mußte nach 10 Minuten stets wieder der Vorderer durch einen frischen Schneestampfer abgelöst werden. Anstatt wie geplant um 1 Uhr, erreichte man den Turm erst um 2 Uhr und zu der 3 km langen Strecke auf den Sand, wo die Schneehöhe nie unter 1 Meter war, brauchte man trotz größter Anstrengung 3/4 Stunden. Hier herrschte reges Leben von Skiläufern, doch nach kurzer Rast ging's vorbei an Bärensteinhotel und Wiedenfelden in das entzückende Bertelbachtal mit den schönsten

Wasserfällen des nördlichen Schwarzwaldes. Man muß dies selbst gesehen haben, das Liebliche und Romantische, das Wilde und Reizende dieser Bertelbachtäle. Am Schindelpeter nahmen die Wanderer von den Schneemassen gerne Abschied, um hochbefriedigt von dem herrlichen Tag, nach Obertal zur Bahn zu wandern. Mit dem Wunsche, daß der Vereinsausflug am Himmelfahrtstages von demselben herrlichen Wetter begünstigt sein möge, bestiegen die Schneekämpfer um 6 Uhr den Zug, der sie um 10 Uhr wieder hieher brachte. — Näheres über die Tour und dem Ausflug am Himmelfahrtstages wird am Samstag in der Mitgliederversammlung des Schwarzwaldvereins berichtet werden.

† **Langenbrand, 22. März.** Im evangel. Arbeiterverein sprach gestern abend in bekannt lebhafter und ansprechender Weise Herr Arbeiterssekretär Fischer über „Heimarbeit und Sozialpolitik.“ Er ist ein Freund der Heimarbeit und wußte viel Nähnliches über sie zu sagen und es mit anschaulichen Bildern aus dem württembergischen Industrieleben zu belegen. Insbesondere die Erschließung abgelegener armer Gemeinden für die Industrie und im Zusammenhang damit die Verhinderung weiterer Abwanderung der Jugend solcher Gemeinden in die Großstadt ist nur durch Heimarbeit zu erreichen. Auch für Mütter, für halbe Arbeitskräfte u. a. ist die Heimarbeit von unschätzbarem Vorteil. Freilich sind z. Bt. mit diesen Vorteilen eine Menge Nachteile so eng verbunden und letztere treten so kraß zutage, daß es begreiflich ist, daß viele die Heimarbeit ganz verboten wissen wollen. Hr. Fischer warnte aber davor, das Kind mit dem Bade auszuschenken. Er hofft, daß auf gesetzlichem Wege hier Abhilfe geschaffen werde. Es müsse z. B. einfach verboten werden, daß Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen noch abends daheim weiter beschäftigt werden dürfen. Dringend nötig sei auch für die Heimarbeit die Anzeigepflicht der Arbeitgeber. Damit werde die den Preis so sehr drückende sog. verschämte Heimarbeit mit einem Schlage verschwinden. Wenn ferner die Versicherungspflicht der Heimarbeiter mit derjenigen der Fabrikarbeiter gleichgestellt werde, so werde auch das nur segensbringend wirken. Schwierig sei die weitere Ausdehnung der Gewerbeaufsicht auf die ganze Heimarbeit, müsse aber, wie das Kinderzuschußgesetz, als ein eben notwendiger Eingriff des Staates ins Familienleben hingenommen werden. Ob die Vorschrift eines Mindestmaßes von Licht und Luft für den Heimarbeitsraum möglich ist, ohne vielfach einem Verbot der Heimarbeit gleichzukommen, ist sehr zu überlegen, so ungenügend vielfach auch diese Arbeitsräume sind. Die Verhältnisse der Heimarbeit in unsern Goldschmiedsdörfern kennt Hr. Fischer leider gar nicht. So fehlte hier seinen trefflichen Ausführungen die lokale Farbe. Er schloß mit einer ersten Mahnung, nie Schundwaren zu kaufen, dann werden unter dem Zwang der öffentlichen Meinung auch die Hungerlöhne der Heimarbeit mehr und mehr verschwinden müssen.

‡ **Pforzheim.** Ein Riesenschwindel geht gegenwärtig hier um. Da erhält ein friedlicher Bürger eine unfrankierte Briefsendung. Da der Empfänger seiner Sache nicht ganz sicher ist, wendet er deshalb 20 Fig. Straporto daran und was enthält nun dieser Brief? Den denkbar größten Schwindel! Es ist eine Buchempfehlung und hier nur eine kleine Blütenlese aus der Anpreisung: „Unendlich wichtig! Kein Scherz! Jeder jogen. normale

Mensch kann nach leichter, naturgemäßer Lebensweise, ohne Krankheiten „200 Jahre alt“ werden! — Ist der Mensch zum Sterben geschaffen! — Du kannst im Voraus genau die Zukunft Deiner Kinder wissen und ohne Geldauslagen in die höchsten Bahnen lenken und sie den berühmtesten Menschen der Welt ähnlich machen! — Bestellungen, welche der Reihe nach erledigt werden, sind auf diese Original-Vorschriften von Professor Dr. Marokowitsch gegen Einleitung von 10 Mk. statt 150 Mk. zu richten an: **Dr. E. Scholz, Chicago, Ill., 299 Larabee-Street, N. Amerika.** — Unbemittelte erhalten gegen gen. Ausweis dieselben Original-Vorschriften umsonst! — **Höchstes Glück für Jedermann! (Unter Garantie!)** — Wenn nicht wahr, Geld retour! — **Kein Risiko!** — Soweit die Anpreisungen! Es wird wohl kaum nötig sein, zu erklären, daß dies Alles plumper Schwindel ist. Also lieber auf das „Höchste Glück für Jedermann!“ (Unter Garantie!) verzichten und keinen unfrankierten Brief unbekannter Herkunft einlösen!

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme

**Berlin, 24. März.** Im Reichstag gab heute Dienstag der Abgeordnete Gröber eine Erklärung ab, die damit schließt, daß er um Entschuldigung bitte.

**Berlin, 24. März.** Die Versammlung der Reichstagsjournalisten beschloß um 8 1/2 Uhr abends mit Rücksicht auf eine am Schlusse der heutigen Plenarsitzung abgegebene Entschuldigung des Abg. Gröber, am Donnerstag die Arbeit auf der Tribüne wieder aufzunehmen, indem die Versammlung folgende Schlusresolution annahm: „Die Journalisten der Reichstagstribüne nehmen Kenntnis von der unter dem Druck der Fraktionen des Reichstages abgegebenen Entschuldigung des Abg. Gröber. Sie erkennen an, daß damit das Haus sich bemüht hat, die Verfehlung eines Mitglieds den Journalisten gegenüber zu sühnen, und nehmen mit Rücksicht auf die Interessen des Landes und des Parlaments von Donnerstag an die Arbeit wieder auf.“ Diese Resolution wurde mit 70 gegen 2 Stimmen angenommen; 2 Herren enthielten sich der Abstimmung. Die Journalistenversammlung des Reichstages folgenden Beschlusses gefaßt: „Die Reichstagsjournalisten sprechen der deutschen Presse für die einmütige und würdige Unterstützung in ihrem Kampf ihren Dank aus und heben die Sperre über die Reichstagsverhandlungen auf.“

In den Abendblättern wird noch darauf aufmerksam gemacht, welche Schwierigkeit die ausländische Presse gehabt hat, einen zutreffenden Ausdruck für die Wiedergabe des Gröberschen Wortes zu finden. „Es ist für uns Deutsche“, bemerkt hierzu die „Zagl. Rundschau“, „nicht gerade schmeichelhaft, daß ein Mitglied der höchsten Volksvertretung so ordinäre Worte gebraucht, daß für deren Uebersetzung der Sprachschatz der zivilisierten Völker nicht ausreicht.“

**Zürich, 24. März.** Zwischen dem Kanton Genf und den Erben der Fr. Rotzchild ist ein Vergleich geschlossen worden. Letztere bezahlen 2 1/2 Millionen Francs Erbschaftsteuer. Die Genfer Staatsrechnung schließt dadurch, statt mit einem Defizit, mit einem ansehnlichen Ueberschuß.

— Hierzu zweites Blatt. —

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Feldrennach.

#### Im Zwangs-vollstreckungswege

werden am

Donnerstag den 26. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr

folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

ungefähr 30 Str. Sen, 2 Schlitten, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Rübennühle.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Kappler.

#### Schul-Schreibhefte

empfehlen C. Mech.

**An die Ortsbehörden,  
betreffend die statistische Aufnahme der nicht voll-  
sinnigen Kinder.**

Die Gemeinsh. Renter werden veranlaßt, die statistische Aufnahme der in diesem Jahr neu in das schulpflichtige Alter eintretenden nicht vollsinnigen Kinder alsbald zu vollziehen und die ausgefüllten Fragebogen in doppelter Fertigung, oder Fehlanzeige, spätestens bis 15. April dem gemeinsh. Oberamt vorzulegen.

In die Statistik sind gemäß des im Enzt. Nr. 90 von 1905 veröffentlichten Ministerial-Erlasses aufzunehmen: sämtliche wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen vom öffentlichen Schulunterricht ferngehaltene Kinder (blinde, schwach- und blödsinnige, epileptische und sonstige durch körperliches Leiden dauernd am Schulunterricht verhinderte Kinder). Nicht aufzunehmen sind die taubstummen Kinder und die nicht schwachsinigen, sondern schwachbegabten Kinder, welche die Volksschule besuchen. Formulare zu den Fragebogen sind vom Oberamt zu beziehen.

Neuenbürg, den 20. März 1908.  
Höfen,

Kgl. gem. Oberamt in Schulsachen.  
Hornung, Schneider.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, ist heute bei der Firma **P. Lemppenau & Comp.** in Höfen a./Enz eingetragen worden:

„Der Teilhaber **Paul Lemppenau** ist gestorben. Die Firma ist mit Aktiven und Passiven auf die seit-herigen Teilhaber **Hermann Lemppenau** und **Edwald Nebelen** allein übergegangen.“

Den 21. März 1908. Oberamtsrichter Doderer.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Wilhelm Lang**, Knopffabrikanten in Arndach, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute **aufgehoben** worden.

Den 23. März 1908. Gerichtsschreiber Trißler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

**Verkauf einer Lebensversicherungs-Police.**

Aus der Konkursmasse des **Ehr. Kusterer**, früheren Waldhornwirts in Gouweiler, verfaule ich gegen Barzahlung dessen Rechte aus der am 28. Dezbr. 1898 mit der **„Friedrich Wilhelm**, preuß. Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin“ geschlossenen Lebensversicherung.

Alter des Versicherten: 44 Jahre; Versicherungssumme: 2000 M., zahlbar am 15. Januar 1924 oder bei früherem Ableben des Versicherten an den Inhaber der Police. Prämienzahlung vierteljährlich.

Versteigerung findet statt **am Samstag den 28. März ds. Jrs. vormittags 11 Uhr**

auf der Notariatskanzlei dahier. Kaufslustige sind eingeladen. Neuenbürg, den 23. März 1908.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Bud.

**Zwangs-Versteigerung.**

Der im Enzt. Nr. 28 ausgeschriebene Versteigerungstermin vom 7. April 1908 findet nur statt bezüglich der daselbst beschriebenen 4 Grundstücke der **W. Regelmann'schen** Eheleute von **Oberniedelsbach**:

Nr. 1199, 1200, 971 und 972.  
Neuenbürg, den 19. März 1908.

Kommissär:  
Bezirksnotar Bud.

Calmbach.

**Aufforderung**

zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.

Die hier wohnenden männlichen Personen vom zurückgelegten 18.—50. Lebensjahr, welche nicht der hiesigen freiwilligen Feuerwehr angehören, werden aufgefordert, sich **spätestens bis 31. März ds. Jrs.** beim Schultheißenamt zum Eintritt in dieselbe anzumelden.

Die keinen Feuerwehrdienst leistenden Personen haben eine Jahresabgabe von 3—10 M. zu bezahlen.

Den 14. März 1908.

Schultheißenamt.  
Hörule.

**2600 Mark**

werden gegen doppelte Sicherheit in Haus und Gütern von einem pünktlichen Zinszahler auf 1. Juni oder früher aufzunehmen gesucht. Auskunft erteilt das **Schultheißenamt Feldbrennach.**

Neuenbürg.

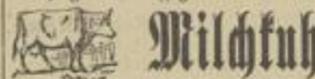
Von nächsten Montag ab trifft täglich

**Ia. Milch**

ein und bitte um gest. Abnahme. Frau **A. Wentsch**, Oberjägerweg.

Höfen.

Wegen Wegzugs habe ich eine mit dem 4. Kalb 20 Wochen trüchtige erklaffige



**Milchkuh**

zu verkaufen. Dieselbe gibt zur Zeit 9—10 Liter Milch. Für Kalb und fehlerfrei wird garantiert. Auch sehe ich noch **10 bis 12 Ztr.** gut eingebrachtes

**Heu**

dem Verlaufe aus. **Ruggaber**, Bahnwärter.

**Polisenstehen-  
Lehrmädchen**

gesucht, dem Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung geboten ist, kann später auch das Vergolden erlernen. Anfangslohn 5 M. wöchentlich mit 1/2-jähriger Aufbesserung von 50 J. Lehrzeit 3 Jahre.

**Seufert & Springer**, Pforzheim, Weiherstraße 27.



**Die Buchdruckerei**

des

**„Enztäler“**

empfiehlt sich zur Herstellung **aller Druck-Arbeiten** als:

- Fakturen: Rechnungen
- Zirkulare: Briefköpfe
- Visiten-, Gratulations-, Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- und Geschäftskarten: Trauerbriefe
- Grabreden: Broschüren
- Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.

Grosses Lager in amtlichen Formularen.



Calmbach.

Ein gut erhaltener eiserner

**Waschfessel**

ist Entbehrlichkeit halber billigt abzugeben.

**Wilhelm Bonwetsch.**

**Gemeinde Neuenbürg.  
Bekanntmachung.**

Nachdem die **Gewerbelataster** (Steuerkapitale) der neu-eingeschätzten Gewerbetreibenden der hiesigen Gemeinde durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 100 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873/8. August 1903, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Blatt S. 344) auf 1. Jan. l. Jrs. festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 100 Abs. 4 dieses Gesetzes (vergl. mit Art. 99 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1) 15 Tage lang, und zwar

**vom 27. März bis 10. April 1908**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer des R. Grundbuchamts) aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerkapitals das Recht der Beschwerde zu (Ges. Art. 99 Abs. 2).

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **R. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern**, zu richten und längstens

**bis zum 13. April l. Jrs.**

bei dem **Ortsvorsteher** zur Weiterbeförderung anzubringen.

Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich (Gesetz Art. 61 Abs. 2).

Den 23. März 1908.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Calmbach.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die **Gewerbesteuerkapitale** der neu-eingeschätzten Gewerbetreibenden der hiesigen Gemeinde durch die Bezirksschätzungs-Kommission festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung 15 Tage lang

**vom 27. März bis 10. April 1908**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerkapitals das Recht der Beschwerde zu.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **R. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern**, zu richten und **längstens bis zum 13. April** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Den 23. März 1908.

Schultheißenamt.  
Hörule.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Zur Erbauung eines **Pfarrhauses** für die Gemeinde **Würzbach** sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege zu vergeben. Die Kosten der einzelnen Arbeiten betragen:

	a) Hochgebäude:	b) Einfriedigung:
1) Grabarbeit . . . . .	162 M. 50 J	—
2) Maurer-, Betonier- u. Steinhauerarbeit	9395 „	1290 M
3) Zimmerarbeit . . . . .	5183 „	250 „
4) Fleischerarbeit . . . . .	680 „	—
5) Treppenarbeit . . . . .	567 „	—
6) Gipserarbeit . . . . .	1060 „	—
7) Verputz- u. Anstricharbeit	700 „	—
8) Schreinerarbeit . . . . .	2670 „	—
9) Parkett- u. Pitsch-pine-Böden . . . . .	1760 „	—
10) Glaserarbeit . . . . .	1300 „	—
11) Schlosserarbeit . . . . .	635 „	21 „
12) Schmiedarbeit . . . . .	90 „	—
13) Anstricharbeit . . . . .	770 „	56 „
14) Tapezierung . . . . .	480 „	—
15) Eisenlieferung . . . . .	240 „	—
16) Blühableitung . . . . .	250 „	—

Pläne, Kostenboranschlag und Bedingungen liegen beim **Schultheißenamt in Würzbach** zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedruckte Offerte bis **Samstag den 4. April, nachmittags 2 Uhr** einzureichen sind. Der Zuschlag erfolgt sofort.

Calw, den 23. März 1908.

Für den Kirchengemeinderat: **J. A. Schultheiß Würzbach.** Oberamtsbaumeister **Kohler.**

**Holz-Versteigerung.**

**Großh. Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen aus dem Distrikt **Tannwald** **Montag, den 30. März 1908**

vormittags 10 Uhr, im Rathause zu Langenalb: 25 Eichen IV., V. und VI., 1125 Ster buchenes, 1108 Ster tannenes Scheit- und Klobholz, sowie 40 Baustangen II. Kl.

Forstwart **Kluderer** in Schielberg gibt auf Verlangen nähere Auskunft.



**Gemeinde Salmbach.**  
**Stammholz-, Stangen- und  
 Brennholz-Verkauf**

am Dienstag den 31. März ds. Js.  
 auf dem Rathaus:

vormittags 10 Uhr:

Radelholz-Rangholz: 532 Stück mit Fm.: 2,60 L., 19 II.,  
 56 III., 81 IV., 58 V. Klasse;

nachmittags 3 Uhr:

- 1) tannene Stangen: Baustrangen 20 Ib., 50 II., 87 III. Kl.  
 Hagstrangen 6 II., 58 III. Kl.  
 Hopfenstrangen 6 L., 131 II., 10 III.,  
 8 IV., 37 V. Kl.  
 Rebstecken 95 L., 100 II. Kl.  
 Bohnenstecken 150 Stück;

- 2) Beigholz: Radelholz 108 Nm.  
 Nähere Auskunft und Auszüge durch Forstwart Rottner,  
 Salmbach,  
 Salmbach, den 16. März 1908.

**Schultheißenamt.**  
 Fischer.

Salmbach, den 23. März 1908.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche  
 wir bei dem Hinscheiden unseres I. Kindes  
**Mina**  
 erfahren durften, insbesondere für die Be-  
 gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte seitens  
 ihrer Altersgenossen, den erhebenden Gesang der HH.  
 Lehrer und Schüler und für die vielen Blumen Spenden,  
 sprechen innigsten Dank aus  
 die trauernden Eltern:  
**Karl Kappler und Frau.**

**Neuenbürg.**  
**Fertige Konfirmandenanzüge**

sowie solche nach Maß,  
 großes Lager in Tuch und Buckskin,  
 Neuheiten  
 aller Sorten Filz- und Heidehüte  
 empfiehlt

**Paul Wilhelm.**



**Leiterwagen,  
 Transportwagen  
 Lastwagen,  
 Ziegenbock-, Pony-  
 und Gselwagen**

kaufen Sie am billigsten bei  
**Wilh. Bross,**  
 Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

**Die neuen Formulare  
 zu  
 Hauptbüchern für Gemeindepflegen**

für Einnahmen und Ausgaben  
 nach dem oberamtlichen Muster  
 in bestem Papier, empfiehlt mit dem Bemerkten, daß diese  
 Hauptbuchstabellen auf Wunsch gleich in beliebiger Bogenzahl  
 eingebunden geliefert werden.

**Buchdruckerei und Buchbinderei  
 des Enztäler.**

**Neuenbürg.**  
 Wegen Erkrankung meines  
 Dienstmädchens sucht sofort eine  
**Aushilfe**

Frau Emilie Loos.

**Neuenbürg.**  
**Schellfische! Cablian!  
 Rotzungen!**

bis Freitag eintreffend, lebend-  
 frisch, per Pfund von 23 -f an  
 empfiehlt

**Karl Mahler.**

**Neuenbürg.**  
 Einige Hundert gebrauchte  
**Falzziegel**

hat zu verkaufen  
 Maler Mann.

**Neuenbürg.**  
**Heu und Oehmd,**  
 ca. 60 Zentner, verkauft  
 Chr. Knöbler, Eisenfurt.

**Schwann.**  
**Hochstämmige  
 Obstbäume  
 und Zwergbäume,**

sowie  
**Gemüse- u. Blumensamen**  
 in wirklich zuverlässiger Ware  
 empfiehlt  
 Ph. Gentner, Gärtner.

**Höfen.**  
 4-5 tüchtige  
**Maurer,**

welche im Steinbrechen bewan-  
 dert sind, finden sofort dauernde  
 Beschäftigung.  
**Steiner & Oberst.**

**Bäckerei**  
 zu verkaufen.

In dem größten Ort des  
 Oberamts Neuenbürg, 1 Stunde  
 von Pforzheim entfernt (Bahn-  
 station) ist eine nachweisbar  
 gutgehende **Bäckerei** Umstände  
 halber sofort zu verkaufen.  
 Wo? ist zu erfragen in der  
 Expedition ds. Blattes.

**Schlosser-Lehrling.**

Einen wohlgezogenen Jungen  
 nimmt in die Lehre  
**Rudolf Stäbler,**  
 Pforzheim.

**Salmbach.**  
 Morgen Donnerstag  
**Mekel-  
 suppe,**

wozu höflichst  
 einladet  
**Nicht z. Sonne.**

**Reißzeuge**  
 bester Qualität, in schöner Aus-  
 wahl bei  
 G. Meck.

**Neuenbürg.**  
**Der Ausverkauf**

in sämtlichen Kolonialwaren  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen dauert noch  
 bis 2. April.

**Eine komplette Ladeneinrichtung**

setze ich ebenfalls zu billigstem Preise dem Verkauf aus.

**Martha Mahler.**

**Sonntag den 29. März ds. Js.**

in der Turnhalle in Wildbad

**::: KONZERT :::**

gegeben von

**Fritz Keim (Tenor) München**

unter gütiger Mitwirkung von

Hrn. M. Echinger (Cello) und Hr. Musikdirektor  
 Wörner (Klavier).

Vorträge aus: Wagner: Meistersinger, Tannhäuser (Rom-  
 erzählung), Walküre, Rienzi, Meyerbeer:  
 Afrikanerin, Lieder v. Schubert u. Schumann

Anfang 4 Uhr. Ende nach 6 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 3 Mk., II. Platz 2 Mk.,  
 III. Platz unnummeriert 1 Mk.

Vorverkauf und Vormerkung bei **J. Paucke,** Buch-  
 handlung, Wildbad.

**Deutscher Arbeitgeberbund  
 für das Baugewerbe.**

Bezirksverband Pforzheim.

Am Freitag den 27. ds. Mts.

nachmittags 5 Uhr

findet im „Ratskeller“ in Pforzheim eine

**Mitglieder-Versammlung**

mit wichtiger Tagesordnung statt.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand:  
 L. Goldmann.



**Stark verdünnen**

mit Wasser, leicht auftragen und einige  
 Bürstchen geben den schönsten  
 Glanz, wenn Sie **Gentner's  
 Wische** in roten Töpfen verwenden.

Fabrikant:

**Carl Gentner, Göppligen.**

Man abonniert jedersett auf das  
 schönste und billigste  
**Familien-Witzblatt**

**Meggendorfer-Blätter**

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst  
 9 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.-

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**  
 sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,  
 Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!